



Hochkarätig besetzte Konferenz: BGH-Präsidentin Limperg, Justizministerin Gentges, Seehaus-Gründer Merckle und Rechtswissenschaftler Dr. Dr. Kilchling (MPI) und Prof. Dr. Bartsch (KFN) (1. Reihe, v.r.n.l.)

### **Fachveranstaltung „Gerechtigkeit und Wiedergutmachung“ – Herausgeber der „Edition Seehaus [Plus]“ diskutieren verbesserte Opferhilfe und effektiveres Strafrecht der Zukunft**

Leonberg, 24.09.2024 (seehaus/uw)

Im zeitlichen Zusammenhang mit dem Festakt zum 10-jährigen Bestehen der Opferhilfearbeit des Seehaus e.V. hat der Herausgeberkreis der Fachbuchreihe zu Opferschutz, Resozialisierung und sogenannter „Restorative Justice“ – zu Deutsch: „wiederherstellende Gerechtigkeit“ – eine hochkarätig besetzte Fachkonferenz in Stuttgart veranstaltet.

Auf Einladung der Präsidentin des Bundesgerichtshofs, Frau Bettina Limperg, der namhaften Jura-Professorin Dr. Elisa Hoven und Professor Dr. Tillmann Bartsch vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen in Hannover sowie Tobias Merckle vom Seehaus e.V. kamen über einhundert Fachleute aus Justiz, Rechtspolitik, aus Opferschutzorganisationen und Wissenschaft, von Polizei und Strafvollzug zusammen. Sie diskutierten über mehr Opfer-Berücksichtigung im Strafverfahren, gerechteren Ausgleich der verletzten Rechte und Beziehungen, besseren Strafvollzug und vor allem eine effektivere Resozialisierung. Experten aus den Niederlanden, aus Belgien, Österreich und der Schweiz brachten ihre Erfahrungen ein und berichteten von aktuellen Entwicklungen. Ein wichtiges Thema war, den Opferschutz und die Möglichkeiten des Täter-Opfer-Ausgleichs auszubauen, so dass Betroffene von Straftaten flächendeckend schnelle Begleitung bei der Verarbeitung des Erlebten, der Bewältigung von Traumata und der Wiedergutmachung durch Schadensersatz erhalten können.

Da europaweit Krisen im Gefängniswesen – katastrophale hygienische Zustände, extreme Überbelegungen, illegaler Drogenkonsum und massiver Personalmangel – berichtet wurden, spielte auch der Ausbau kleinerer Hafthäuser wie den Einrichtungen des Seehaus e.V. eine große Rolle. Neben dem Strafvollzug in freien Formen des CJD in Creglingen gibt es nur in Sachsen solche „Klein-Gefängnisse“, die aber gute Resozialisierungschancen und ein positives „Anstaltsklima“ entwickeln. Auch auf EU-Ebene wird derzeit angeregt, auf teure „Mega-Knäste“, für die sich kaum noch Personal findet, zu verzichten. Zumindest für Jugendliche, für Ersttäter und Verurteilungen wegen Beziehungs-Straftaten, die Dritte nicht gefährden, sollten neue Haftformen geprüft werden, die näher an der Gesellschaft wirken und die Rückkehr in den sozialen Alltag erleichtern. Dabei spielen auch neue Formen der digitalen Überwachung und der gesellschaftlichen Wiedergutmachung durch Arbeitsleistungen im Sozialbereich eine zunehmende Rolle, wie an einem Beispiel eines Frauengefängnisses aus Tschechien erklärt wurde.

Justizministerin Gentges forderte in ihrem Grußwort die Teilnehmer auf, ganz bewusst neu zu denken und bestehende Konzepte in Frage zu stellen. *„Menschen werden Opfer von Straftaten und sind weiterhin Mutter, Großvater oder Patentante, Arzt, Architektin oder Erzieherin. Menschen werden Opfer und sind weiterhin in allererster Linie Mensch. Und dasselbe gilt auch für Täter. Unser Mensch-Sein endet nicht mit dem Moment, indem wir Opfer oder Täter einer Straftat werden. Und deshalb sind Gewalttaten nicht nur Verletzungen des Gesetzes. Gewalttaten sind vor allem eine Verletzung von Menschen und eine Verletzung von Beziehungen.“* Deshalb – so die Ministerin – müssten sich auch die Lösungen an den Menschen orientieren. Dass dazu auch finanzielle Mittel notwendig sind, forderten viele Praktiker ein.

Der Veranstalterkreis, zu dem über 20 Organisationen und Institutionen aus den Bereichen Opferhilfe und Opferschutz, Straffälligenhilfe und Resozialisierung gehören, hat anhand von sieben Thesen Forderungen aufgestellt, die in den kommenden Monaten in Justiz, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutiert und so schnell wie möglich umgesetzt werden sollen. Der in Leonberg ansässige Seehaus e.V., der neben seiner Straffälligen-Arbeit verstärkt in Opferhilfe und Trauma-Begleitung investiert, wird diesen Prozess unterstützen und sich dafür auch auf europäischer Ebene stärker vernetzen.

Für mehr Informationen:  
[uweinhold@seehaus-ev.de](mailto:uweinhold@seehaus-ev.de)